No. 72. 64. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 20. Juni 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs

findet am **Sonntag, den 23. Juni 1889**, Vormittags 9 Uhr, vom Rathhaus in Calw aus ein gemeinsamer Kirchgang, und Abends 1/2 8 Uhr im badischen Hof ein Festbankett statt.

Die Unterzeichneten erlauben sich, die Einwohner der Stadt und des Bezirks Calw zu zahlreicher Betheiligung einzuladen mit dem Ersuchen, den Gebäuden durch Beflaggen einen festlichen Schmuck zu verleihen.

Calw, den 17. Juni 1889.

Oberamtmann **Supper.** Stadtschultheiß **Haffner.**

Bekanntmachung
betreffend das Kleemeistereiwesen.

Nachdem an Stelle des seitherigen Kleemeisters Gottfried Carle von der Amtsversammlung Wilhelm Carle hier zum Kleemeister für den Oberamtsbezirk Calw gewählt worden ist, so wird der mit ihm abgeschlossene Vertrag nebst Gebührenregulativ hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Calw, 17. Juni 1889.

K. Oberamt.
Supper.

Vertrag zwischen der Amtskörperschaft Calw und dem Kleemeister Wilhelm Carle.

1) Kleemeister Carle übernimmt für den ganzen Umfang des Oberamtsbezirks Calw die in § 25 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betreffend das Kleemeistereiwesen, vom 21. August 1879 festgesetzte Verpflichtung, nämlich
   a) auf Verlangen der Eigentümer oder auf Weisung der Polizeibehörde die abgängigen Thiere zu töten und die getöteten oder gefallenen Thiere abzuholen, zu zerlegen, abzuledern und einzugraben;
   b) bei Thieren, welche an einer ansteckenden Krankheit gelitten haben, womöglich vor der Verscharrung der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten.
   c) etwaige Verfehlung oder Versäumnisse der Eigenthümer bei Beseitigung abgängiger Hausthiere zu alsbaldiger Kenntnis der Ortspolizeibehörden zu bringen.
2) Als Wasenplatz zum Zerlegen und Abledern dient die von der Amtskörperschaft auf der Markung Calw errichtete Fallhütte. Zum Verlochen von Thieren und Theilen von solchen ist in Calw der Wasenplatz bei der Fallhütte zu benützen, in den Bezirksorten der in jedem derselben hiezu bestimmte Platz.
3) Ein Anspruch auf gefallene oder zu tötende Thiere steht dem Kleemeister nicht zu; doch darf er die von dem Thierbesitzer nicht in Anspruch genommenen thierischen Ueberreste, soweit dies nach den bestehenden Bestimmungen zulässig ist, für sich verwenden und verwerthen. Seine Thätigkeit hat nur einzutreten auf Berufung des Eigenthümers oder Weisung der Polizeibehörde; in beiden Fällen darf er aber seine Dienste nicht versagen, und hat im Falle seiner persönlichen Verhinderung einen geeigneten Stellvertreter zu stellen.
4) Der Kleemeister bezieht ein jährliches Wartgeld von 75 ℳ von der Amtspflege.
   Für seine Verrichtungen wird er nach dem besonders festgestellten Regulativ belohnt. Außerdem erhält er bei Verrichtungen in auswärtigen Orten als Reisekostenvergütung
   a) wenn ein Fuhrwerk benützt werden muß 30 ₰ für den Kilom.
   b) wenn das Tier getragen werden kann 15 ₰ „ „ „
   c) wenn ein Transport des Thiers durch den Kleemeister nicht erforderlich ist, sondern die Verrichtungen ganz an Ort und Stelle besorgt werden, 12 ₰ für den Kilom.
5) Der Wut verdächtige Thiere hat der Kleemeister auf Verlangen zu beobachten, zu verwahren und zu unterhalten.
6) Seinen Wohnsitz hat er in Calw zu nehmen.
7) Gegenwärtiger Vertrag ist für beide Theile widerruflich. Carle ist jedoch verbunden, wenn er von demselben zurücktreten will, mindestens 1/4 Jahr zuvor zu kündigen.

Diese Uebereinkunft anerkennen

Calw, den 27. Mai 14. Juni 1889.

Amtsversammlungsausschuß:
Supper. Haffner.
Rau. Scholl. Hanselmann. Ernst.

Kleemeister:
W. Carle.

Gebührenregulativ
für den von der Amtskörperschaft Calw aufgestellten Kleemeister.

Der Kleemeister hat anzusprechen	von einem: Pferd oder Ochsen. ℳ	₰	Stück Rindvieh, einer Kuh ℳ	₰	Kalb, Schwein, Schaaf, einer Geiße ℳ	₰	Fohlen unter 2 Jahren ℳ	₰	Hund, einer Katze ℳ	₰	Bemerkungen.
1) Für das Tödten und Oeffnen eines Thiers oder für das Oeffnen eines gefallenen Thiers	2	—	1	80	1	40	1	60	1	—	
2) Für das Graben, Einlegen und Decken von Thiergräbern											
a) wenn das Thier an keiner ansteckenden Krankheit fiel	3	—	2	50	1	—	1	50	—	60	Für das Vergraben wird nichts bezahlt, wenn der Cadaver nicht verlocht werden muß, sondern benützt werden darf.
b) wenn es wegen ansteckender Krankheit gefallen oder getödtet worden ist	4	—	3	50	1	50	2	50	1	—	
3) Für das Abledern											
a) wenn der Eigenthümer für sich benützt, was er benützen darf	3	—	2	50	1	—	1	50	—	60	Wird das Abledern nicht verlangt und nicht polizeilich angeordnet, so ist die Gebühr dafür nicht zu entrichten.
b) wenn der Eigenthümer dem Kleemeister die Benützung des Thiers überläßt, insbesondere auch die Haut	2	—	1	80	1	40	1	60	1	—	
4) Für das Verlochen von Eingeweiden, wenn nur diese zu verlochen sind	1	—	1	—	—	50	1	—	—	50	

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

5) Wenn mehrere Stücke zu gleicher Zeit an einem Ort zu besorgen sind, so hat sich der Kleemeister mit einer Tagesgebühr zu begnügen, welche beträgt
a) bei an ansteckenden Krankheiten gefallenen oder wegen solcher zu tödtenden Thieren für den Tag 5 M.,
b) in anderen Fällen . . . . . „ „ „ 3 M.
6) Für die Verpflegung und Beobachtung wuthverdächtiger Hunde, und zwar
a) für Verpflegung und Stroh, bei einem größeren Hund 40 ₰ für den Tag,
„ „ kleineren „ 30 ₰ „ „ „
b) Beobachtungsgebühr (Wartgeld): wenn ein Hund allein zu beobachten ist . . . . 30 ₰ für den Tag,
wenn mehrere zugleich zu beobachten sind, von jedem 20 ₰ „ „ „

Calw, den 27. Mai 1889.

Amtsversammlungsausschuß:
Supper. Haffner.
Rau. Scholl. Hanselmann. Ernst.

Deutsches Reich.

Stuttgart. Kammer der Abgeordneten. Sitzung am Donnerstag, 13. Juni. T.-O. Kap. 124 bis 130 des Hauptfinanzetats, betr. die direkten und indirekten Steuern, sowie über verschiedene Eingaben. Berichterstatter v. Luz bespricht eine Eingabe, welche darauf hinweist, daß eine ziemliche Anzahl Steuerpflichtiger, namentlich Witwen und Waisen, existiere, deren einziges Einkommen in den Zinsen ihrer Kapitalien bestehe, von welch letzteren sie zusetzen müssen, wenn der Ertrag zu ihrem Unterhalt nicht zureicht. Bei allen direkten Steuern sei ein Existenzminimum in Abzug gebracht, nur bei der Kapitalsteuer nicht. v. Luz führt aus, daß nach dem Gesetz vom März 1887 alle den Jahresertrag von 500 M. nicht übersteigende Zinsen und Renten derjenigen Personen, welche im Ganzen nicht mehr als 500 M. Einkommen beziehen, von der Kapitalsteuer ganz befreit sind. Staatsminister v. Renner wendet sich gegen die Eingabe; der Antrag auf Befreiung von der Steuer, des Berufseinkommens von unter 500 M. habe seine großen Bedenken. Er könne auf das Einbringen eines Gesetzentwurfes in dieser Hinsicht wenig Hoffnung machen. Frhr. v. Ow., er empfehle, daß nicht nur das Dienst- und Berufs-, sondern auch das Kapital- und Renteneinkommen bis zur Höhe von 600 M. steuerfrei bleiben sollte. Der Kommissionsantrag, wonach das Dienst- und Berufseinkommen, welches bei einer Person im Ganzen den jährlichen Betrag von 500 M. nicht übersteigt, von der Einkommenssteuer frei bleiben soll, wird angenommen. Beim Abschnitt Accise macht Betz auf einen Art. des Accisengesetzes aufmerksam, das mit den heutigen Bestimmungen nicht mehr im Einklang steht. Der Art. betrifft die Accise bei Veräußerung von Gütern mit Fahrnis, welche oft als sehr drückend empfunden wird. Er richte die Bitte an die Regierung, daß der sonst prinzipiell accisefreie Verkehr mit beweglichem Gut auch von diesen Bestimmungen, welche ihm eine Accise auflegen, befreit werden möge und daß bei einem Liegenschaftverkauf der Wert der in dem Haus befindlichen beweglichen Güter vom Gesammtwert abgezogen und nun für die Restsumme Accise bezahlt werden solle. Haffner-Calw. Die Veräußerung von Fahrnis ist gesetzlich accisefrei. Nachdem dieser Grundsatz feststeht, sollte auch die Fahrnis, wenn sie gleichzeitig mit der Liegenschaft verkauft wird, accisefrei sein. Beim Verkauf von gewerblichen Geschäften ist der Wert des Waarenlagers oft so groß oder noch größer als der Wert der Liegenschaft, und muß nach der Auslegung der Steuerbehörden ein hoher Betrag von Accis aus der Fahrnis bezahlt werden. Dies ist gegen den Geist des Gesetzes, welche Fahrnisverkäufe accisefrei läßt. Erst seit einigen Jahrzehnten wird von den Steuerbehörden so strenge auf die Veraccisung der mit Liegenschaften verkauften Fahrnis gedrungen. Dies erregt große Mißstimmung und führt dazu, daß durch Nebenverträge, welche die Rechtssicherheit gefährden, Accisefreiheit für die mit Liegenschaft verkaufte Fahrnis zu erreichen gesucht wird. Auch beim Verkauf von bäuerlichem Besitz trifft dies zu. Es wäre zu wünschen, daß hier eine Aenderung eintreten würde. Staatsminister v. Renner führt mehrere Zweckmäßigkeitsgründe an, welche einer Abänderung der bestehenden Bestimmungen im Wege stehen. — Es sprachen noch kurz E. v. Ow, Staatsminister v. Renner, Bueble. Wendler übergiebt einen Antrag an die K. Regierung die Bitte zu richten, den § 11 des Accisengesetzes dahin abzuändern, daß bei einem Liegenschaftsverkauf der Wert der in dem Haus befindlichen beweglichen Güter von dem Gesamtwert des accisenpflichtigen Guts abgezogen und nur für die Restsumme Accise bezahlt werden sollte. — Auf Vorschlag Ebners wird der Antrag der Finanzkommission zugewiesen. Kap. 127. Abgabe von Hunden wird genehmigt. Kap. 128. Wirtschaftsabgabe. Zu Tit. 1 gibt Berichterstatter v. Luz einige Erläuterungen. In verschiedenen Eingaben der Wirte ist wieder die Abänderung des Gesetzes, betreffend das Umgeld auf Wein und Obstmost, angeregt worden. Andererseits haben die bürgerl. Kollegien vieler Gemeinden, in welchen Weinbau betrieben wird, gebeten, die Eingaben des Landesverbands der Wirte abzuweisen. Alle diese Petitionen wurden der volkswirtschaftlichen Kommission zugewiesen. Nach Erstattung des Berichts der letzteren wird sich auch die Finanzkommission hierüber äußern. Die Verwilligung der Abgabe kann aber schon jetzt ausgesprochen werden. Solange das bestehende Gesetz durch ein anderes nicht ersetzt ist, muß die Abgabe von Wein und Obstmost nach den seith. Normen erhoben werden. — Tit. 1 wird angenommen. Kap. 129. Sporteln, Gerichtsgebühren, Erbschafts- und Schenkungssteuer. Zu Tit. 2 spricht Domkapitular v. Rieß: Manche Personen fühlen sich durch den hohen Prozentsatz der Erbschaftssteuer beschwert; es werde von 2 % bis zu 8 % gegangen. Er frage, ob nicht an eine Herabsetzung der Sätze gedacht werden könne. — Staatsmin. Dr. v. Renner erwidert, daß Klagen bisher nicht eingelaufen seien. — Haffner bestätigt, daß Klagen über die Höhe der Erbschaftssteuer bestehen. Er halte für sehr wünschenswert, daß in Bezug auf solche drückende indirekte Abgaben Erleichterungen gewährt werden. — Das Kap. wird angenommen.

Freitag, 14. Juni. Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau. Art. 1 des Gesetzentwurfs lautet im Wesentlichen: Für die Finanzperiode 1889/91 kommen zur Fertigstellung der nachgen. Bahnen zur Verwendung, und zwar: a) der nach Art. 1 des Ges. vom 24. Mai 1887 zu bauenden Eisenbahn von Leutkirch über Arlach bis zur württ.-bayr. Landesgrenze im Anschluß an die auf bayr. Staatsgebiet von Bayern zu bauende Strecke einer Eisenbahnlinie von Leutkirch bis Memmingen 1,000,000 M.; b) der nach demselben Gesetze zu bauenden Eisenbahn von Wangen im Allgäu bis zur württemb.-bayr. Landesgrenze 400,000 M.; c) der nach demselben Gesetz zu bauenden Eisenbahn von Schramberg nach Schiltach 120,000 M.; d) der nach Art. 1 Ziff. 2 des Ges., in Betreff der Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung vom 7 Juni 1887 zu bauenden Eisenbahn von Tuttlingen in der Richtung auf Sigmaringen zum Anschluß an die Bahn von Tübingen nach Sigmaringen in der Nähe von Inzigkofen 1,678,840 M., zus. 3,198,840 M. — Art. 2. Eisenbahnen sind herzustellen: 1) von Nagold nach Altensteig. Für diese Bahn kommen in Verwendung 471,000 M. Mit der Ausführung ist vorzugehen, wenn von der Stadtgemeinde Altensteig und den durch sie vertretenen weiteren Beteiligten ein Zuschuß zu den Baukosten im Betrag von 125,000 M. geleistet ist; 2) von Reutlingen über Pfullingen, Honau und Kleinengstingen nach Münsingen. Von dieser Eisenbahn ist zunächst die Strecke von Reutlingen bis Honau auszuführen und es werden hiefür bestimmt 1,236,000 M. Mit der Ausführung ist vorzugehen, wenn seitens der Amtskorporation Reutlingen die Erstattung der auf 264,000 M. veranschlagten Kosten für den dauernd erforderlichen Grund und Boden übernommen und der vorübergehend erforderliche Grund und Boden zur Benützung für die Zeit des Bedürfnisses kostenfrei zur Verfügung gestellt wird. Die Bestimmung des Zeitpunkts der Inangriffnahme der Strecke von Honau bis Münsingen, sowie des von den Beteiligten zu leistenden Beitrags zu dem Bauaufwand bleibt späterer Verabschiedung vorbehalten. Zu Ziff. 1 des Art. 2, Nagold-Altensteig, spricht v. Luz: Die Industrie des Nagoldthales hat sich sehr gehoben. Daß diese Industrie eine Bahnverbindung nötig habe, bedürfe keines Nachweises; der beste Beweis dafür sei der Beitrag der Beteiligten von 125,000 M. Der Redner verbreitet sich weiter über die finanzielle Seite des Unternehmens. Er glaube, daß der Staatsbeitrag von 221,000 M. sich sehr gut verzinsen würde. Von Bedeutung sei auch, daß durch Ausführung der Bahn die Aufhebung der Nagoldflößerei ermöglicht werde. Er bitte, der Forderung zuzustimmen. — Auch Frhr. v. Gültlingen tritt für die Bewilligung ein. Er hoffe, daß die Rentabilität der Bahn sich günstig gestalten werde. Er spreche dem Herrn Ministerpräsidenten seinen Dank aus, daß er durch die Vornahme dieses Planes mehr leiste, als er versprochen habe. Möge recht bald der Pfiff der Lokomotive im oberen Nagoldthal ertönen! — Haffner-Calw: Die Notwendigkeit der Erbauung der Nagoldbahn sei durch die Begründung der Regierung und den Bericht der Kommission so klar dargethan, daß wohl jedem Abgeordneten die Zustimmung leicht werde. Die Flößerei sei aber der gefährlichste Konkurrent der Eisenbahn. Die Flößerei werde nicht abnehmen, wenn sie die Regierung nicht aufhebe. Die Holzfrachten der Bahn werden spärlich bleiben, und die Industrie werde weiter geschädigt werden. Die Flößerei habe früher ihre Berechtigung gehabt, aber diese Zeit sei vorbei. Er hoffe, daß der Zeitpunkt nicht fern sein werde, wo eine genaue Untersuchung der Verhältnisse zu denselben Ergebnissen kommen werde, wie die Handelskammer zu Calw. — Auch Hartranft tritt für die Forderung ein. Nachdem noch Leibbrand gleichfalls die Aufhebung der Flößerei befürwortet hat, wird die Bewilligung der für die Ausführung der Bahn von Nagold nach Altensteig verlangte Summe ausgesprochen. Unter Beteiligung an der Debatte von Schofer, Becher, Frhr. v. Ow, Rapp, Auer, Staatsmin. Frhr. v. Mittnacht und Leibbrand wird auch der Bau der Linie Reutlingen-Münsingen beschlossen.

Samstag, 15. Juni. In der heutigen Sitzung wurde zunächst über die Apanage Sr. Kön. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg beschlossen und die Erhöhung von jährlichen 66,000 fl. auf 113,142 M. festgesetzt und hierauf die Beratung vom Freitag fortgesetzt.

Der Staatsbeitrag zur Errichtung eines Kurhauses in Herrenalb wird genehmigt. Ebenso die Exigenz zur Wiederherstellung der Kirchen in Reichenbach, Liebenzell und Unterreichenbach und die Exigenz zur Erweiterung der Kureinrichtungen in Wildbad.

— Der Kaiser soll am Dienstag vormittag in Stuttgart eintreffen.

Mainz. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar stürzte mit seinem Pferde und wurde schwer verletzt nach Hause getragen.

Tages-Neuigkeiten.

— Aus Anlaß der Feier des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Königs ist die Einrichtung getroffen, daß alle in der Zeit vom 22. bis 27. d. M. auf württb. Stationen nach Stuttgart zu lösenden einfachen Fahrkarten I., II. III. Kl. je in der betreffenden Wagenklasse bis einschließlich 30. Juni für diejenigen Personen, welche die Herfahrt gemacht haben, zur Rückfahrt giltig sind. Voraussetzung ist dabei, daß die betreffenden Fahrkarten den Rückfahrtstempel tragen; es ist daher seitens derjenigen Reisenden, welche von der Einrichtung Gebrauch machen wollen, ein bezügliches Verlangen schon bei Lösung der Karten zu stellen. Die für gewöhnliche Rückfahrtkarten geltende allgemeine Vorschrift der Nichtübertragbarkeit auf andere Personen erstreckt sich auch auf die in Frage stehenden Karten.

— Aus Veranlassung der Feier des 25jähr. Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs werden folgende außerordentl. Personenzüge ausgeführt, zu deren Benützung die zur Fahrt in fahrplanmäßigen Zügen giltigen Fahrkarten berechtigen:

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

	am 23. Juni	früh
Unterreichenbach	ab	3.05
Liebenzell	"	3.17
Hirsau	"	3.28
Calw	an	3.35
Nagold	ab	2.57
Emmingen	"	3.05
Wildberg	"	3.15
Thalmühle	"	3.24
Teinach	"	3.31
Calw	an	3.38
Calw	ab	3.45
Althengstett	"	4.15
Schafhausen	"	4.28
Weil d. Stadt	"	4.37
Renningen	"	4.47
Leonberg	"	5.00
Höfingen	"	5.06
Ditzingen	"	5.11
Kornthal	"	5.18
Zuffenhausen	"	5.27
Feuerbach	"	5.32
Stuttgart	"	5.40

	am 23. Juni	nachts
Stuttgart	ab	10.00
Feuerbach	"	10.12
Zuffenhausen	"	10.17
Kornthal	"	10.27
Ditzingen	"	10.35
Höfingen	"	10.43
Leonberg	"	10.49
Renningen	"	11.02
Weil d. Stadt	"	11.15
Schafhausen	"	11.26
Althengstett	"	11.45
Calw	an	12.03
Calw	ab	12.08
Teinach	"	12.16
Thalmühle	"	12.23
Wildberg	"	12.32
Emmingen	"	12.43
Nagold	an	12.52
Calw	ab	12.10
Hirsau	"	12.18
Liebenzell	"	12.27
Unterreichenbach	an	12.37

Stuttgart. Die Jubiläums-Ausstellung des Württembergischen Kunstgewerbevereins. Zur Feier des Jubiläums Seiner Majestät des Königs hat der Württembergische Kunstgewerbeverein eine Konkurrenz-Ausstellung feiner Holzarbeiten im großen Festsaale (nicht im Vereinslokal) des Königsbaus veranstaltet, welche von allen Besuchern derselben in hohem Grade gerühmt wird. Die Ausstellung ist nicht so groß, wie allgemein gewerbliche Ausstellungen, aber sie enthält, wie es bei Konkurrenz-Ausstellungen natürlich ist, nur gute Arbeiten. Wir sehen dort Gegenstände in Holzbildhauerei vom einfacheren Rahmen bis zu den reichst geschnitzten Schränken und feinst ausgearbeiteten Reliefs und Büsten, eingelegte Arbeiten von kleinen Kassetten bis zu einem Erker, Relief-Intarsien, einfärbig und in bunten Farben, auch Metall-Einlagen, Gegenstände mit Holzbrandverzierung von größter Vollkommenheit, bemalte Schränkchen und andere Holzarbeiten, Möbel, in welchen verschiedene Techniken vereinigt dargestellt sind etc. etc., all' diese Gegenstände in den verschiedenen Stilarten und aus allen Teilen Deutschlands. In einer anderen Abteilung sind alte Möbel von seltener Schönheit, welche zum größten Teil Privatpersonen gehören und deshalb sonst nicht gesehen werden können, und in einer dritten Abteilung sind ausgezeichnete moderne Möbel von den großen Stuttgarter Fabriken ausgestellt. Die Ausstellung, welche nicht blos für den Fachmann, sondern für alle Kreise von Interesse und verständlich ist, und durch eine prunklose, aber feine dekorative Anordnung sich auszeichnet, ist täglich von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr (an Sonntagen von 11 Uhr an) geöffnet und kostet der Eintritt am Samstag und Sonntag 30 Pfg., sonst 50 Pfg. — Es ist insbesondere den Vereinen, namentlich Gewerbevereinen zu raten, gemeinschaftliche Ausflüge nach Stuttgart zum Besuche dieser und der anderen Jubiläums-Ausstellung (der graphischen) zu machen, ehe der Andrang in den Jubiläumstagen zu groß wird. Daneben können ja noch die ständige Ausstellung des Kunstgewerbevereins unten im Königsbau, welche auch sehr interessant ist, und die K. Museen besucht werden, was einen vollen Tag beansprucht.

— In Poltringen, OA. Herrenberg, wollte während des Unwetters am Freitag abend die Nähterin Helene Haar mit ihrem 5 Jahre alten Mädchen noch einen in die Ammer fließenden Bach überschreiten, der bereits hoch angeschwollen war. Sie geriet in das Wasser und wurde samt dem Kinde fortgerissen. Hilfe konnte nicht gebracht werden. Ein auf ihre Hilferufe herbeigeeilter Mann hatte Mühe, sein eigenes Leben aus dem reißenden Gewässer zu retten.

Ludwigsburg, 16. Juni. Die Fluten haben die militärische Schwimmanstalt bei Neckarweihingen auseinander gerissen und zum Teil fortgenommen. Sofort wurde eine Abteilung Soldaten beordert, den zurückgebliebenen Teil der Schwimmanstalt zu retten und ans Ufer zu schaffen.

Göppingen, 16. Juni. Zum Liederfest des Schwäbischen Sängerbundes haben sich heute 4100 Sänger angemeldet. Auf dem Festplatze wird tüchtig gearbeitet. Sängerhalle und Trinkhalle sind aufgerichtet und gehen der Vollendung entgegen. Auch die Einzäunung des Platzes ist größtenteils fertig und schon ist eine große Anzahl von Tischen und Bänken aufgeschlagen. Die elektrische Beleuchtung wird von der Firma Fein u. Komp. in Stuttgart eingerichtet; die nötige Dampfkraft stellt L. Schuler zur Verfügung, dessen Maschinenfabrik neben dem Festplatze steht. — Heute trat der engere Ausschuß des Schwäbischen Sängerbundes mit dem Festausschuß in Göppingen zur Beratung zusammen. Gegenstand der Erörterungen war die Feststellung des endgiltigen Festplans.

Litterarisches.

Eine prachtvoll ausgestattete „Festschrift zum 25jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs von Württemberg ist soeben in stattlichem Großoktavformat in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erschienen, das Werk bietet ein klar und treu geschildertes Lebensbild des königlichen Jubilars aus der Feder Professor Dr. Otto Schanzenbachs, eingeleitet durch ein prächtiges Festgedicht von Karl Gerok. Der illustrative Schmuck zeigt außer wohlgelungenen Bildnissen des Königs Karl und der Königin Olga in den verschiedenen Stadien ihres Lebens, sowie der übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, eine Reihe der bedeutsamsten Vorgänge aus dem segensreichen Leben und Wirken des Königs. Hiemit wird das schönste Gedenkbuch geboten für jeden, der als Württemberger oder als willkommener Gast an dem Feste thatsächlich oder im Geist irgend welchen Anteil nimmt; es ist auch eine schöne und wertvolle Prämiengabe für alle Schulfeiern.

Derselbe Verlag bietet gleichzeitig auch ein Gruppenbild von künstlerischer Bedeutung: „Die Württembergische Königsfamilie", in photographischen Reproduktionen nach einem Originalgemälde von Th. Volz, das sich durch große Porträtähnlichkeit und malerisch wirksame Gruppierung auszeichnet. Das Original befindet sich gegenwärtig in der in Stuttgart zur Feier des Jubiläums stattfindenden graphischen Ausstellung und erregt das größte Interesse aller Besucher; die Reproduktionen sind in drei Ausgaben zu haben: in Royalformat (Größe 49—64 cm. Preis ℳ 3. —), in Panelformat (Größe 21—32 cm. Preis 2 ℳ 50 ₰) und in Kabinetformat (Größe 11—17 cm. Preis ℳ 1. —). Die Festschrift, wie das schöne Familienbild sind so recht geeignet, ein bedeutungsvolles und willkommenes Andenken an das Regierungs-Jubiläum S. M. des Königs Karl zu bilden, sie sind wert, künftig den Ehrenplatz in jeder gut württembergischen Familie zu erhalten.

Der lustige Baedeker. Band IV. Vollständiger humoristisch-poetischer, illustrierter Führer durch Stuttgart. Illustriert von P. Schnorr. Mit einem Stadtplan. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. Cartoniert Preis ℳ 1.

Dem in der ganzen zivilisierten Welt bekannten und beliebten Reisebegleiter im roten Gewande, dem jedem Touristen unentbehrlichen Baedeker, ist soeben ein Zwillingsbruder geboren worden, aber von ganz anderer Natur und Physiognomie. Schreitet jener in würdevoller Vornehmheit dahin, so will dieser den heiteren, lachenden Cicerone machen. Während „Der lustige Baedeker" in seinem prosaischen Teile die mannigfaltigsten Sehenswürdigkeiten der schwäbischen Haupt- und Residenzstadt und Umgebung in bündiger Kürze (die aber trotzdem nichts an Ausführlichkeit zu wünschen übrig läßt) schildert, läßt er im poetischen Teil dem fröhlichen Humor den Zügel schießen. Es ist ein geradezu klassischer Humor, der sich hier aussprudelt, weit über das Niveau sich erhebend, auf welchem die zeitgenössischen Humoristiker sich in der Regel bewegen. „Der lustige Baedeker" sprüht von Geist und echtem Witz, er verfügt über eine seltene epigrammatische Schlagkraft, die melodisch fließenden Verse bewegen sich in den mannigfaltigsten originellen Wendungen und Einfällen. Zuweilen aber gleitet die fröhliche Laune in feierlichen Ernst über und da zeigt es sich, daß der Verfasser auch Meister der Lyra in seriösem Sinne und von den edelsten poetischen Empfindungen beseelt ist. Schön ist z. B. die Strophe, die er dem Schiller-Denkmal widmet, stimmungsvoll und malerisch zugleich ist Stuttgarts herrlicher Stadtgarten besungen. Daß er mit seinen satyrischen Ausfällen nicht wehe thun will, sagt uns der Schlußvers:

„Damit beschließen wir unsere Skizze.
Verzeih, lieber Leser, die schlechten Witze,
Auch manches satyrische Pfefferkorn;
Gerate darüber nicht in Zorn.
Sei kein Philister und lache darüber;
Nicht schlimm ist's gemeint.
Adieu, mein Lieber!"

Die Bilder, von dem talentvollen Maler Peter Schnorr, sind reizende Genrestücke, und wenn wir etwas daran auszusetzen haben, so ist es das, daß nicht auch noch viele andere Stellen der Dichtung, welche zu humoristischen Illustrationen geradezu herausfordern, illustriert worden sind. Die Ausstattung ist eine vorzügliche und der Preis ein mäßiger, und so wollen wir dem Lustigen Baedeker von Stuttgart viel Glück auf den Weg wünschen.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, so daß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Rizinusöl und sonstige Präparate dem Publikum viel teurer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidalleiden 2c. 2c. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf,
Wegbau-Accord und Gras-Verkauf

Dienstags, den 25. Juni, vormittags 10 Uhr, im Lamm zu Agenbach, aus Frohnwald 44 Leimenloch:

2 Rm. tannene Scheiter, 20 Rm. tannene Prügel, 7 Rm. tannen Anbruch;

dann Submission der Planierung und Chaussierung des Teufelsbergerwegs im Frohnwald. Strecke 750 Meter. Ueberschlag 1150 ℳ.

Befähigte Accordanten unter den Holzhauern Agenbachs werden vorgezogen.

Dann daselbst die diesjährigen Graserträge auf der Wiese Bauers und Oelschlägers (früher) im unteren Kleinenzthal, die auf der Heselbachwiese und der Wiese vom Schleh (früher) im Brunnenwasen.

Die Lose sind in den Wiesen abgesteckt.

Gefunden

wurde ein Geldbeutel mit Inhalt und ein Fingerring. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen vorzubringen und zu erweisen, widrigenfalls die gefundenen Gegenstände den Findern ausgefolgt würden.

Stadtschultheißenamt.
A.-V. Bozenhardt.

Revier Langenbrand.

Stammholz- und Brennholz-Verkauf

am Montag, den 1. Juli d. J., von vormittags 10 Uhr an auf dem alten Rathaus in Langenbrand, aus den Staatswaldungen: Heinersgärtle, Unterer Brennerberg und Hüttwald:

758 Nadelholzstämme mit 591 Fm.,
177 dto. Klötze mit 125 Fm.,
235 Bau- und Gerüststangen (Stammholz V. Kl.) mit 35 Fm.;
1 Rm. Buchenprügel, 42 Rm. Nadelholzscheiter, 54 Rm. dto. Prügel und 33 Rm. dto. Anbruch.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege wird am **Montag, den 24. d. M., vormittags 10 Uhr,** im Hause der Schlosser Seeger's Witwe gegen gleich bare Bezahlung öffentlich versteigert:

1 Cylinderuhr, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Eckkästle, 1 Kleiderkasten, 1 Tischle, 3 Bettladen, 1 Gesellenkasten, 1 Kanarienvogel samt Käfig, 2 Stühle, 2 Portraits, 1 Faß samt Most, 2 leere Fässer und ein vollständiger Schlosserhandwerkszeug.

Der Verkauf soll auf Wunsch im Ganzen geschehen.

Gerichtsvollzieher
Wochele.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ostelsheim.

Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Schafweide, welche mit 300 Stück befahren werden kann, wird am

Freitag, den 28. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathaus auf die nächsten 3 Jahre vom 1. Januar 1890 bis 1893 verpachtet. Die Markung umfaßt 2200 Morgen ausschließlich der Waldungen, auf dem Schafhaus ist eine Wohnung für den Schäfer eingerichtet.

Hierorts unbekannte Liebhaber wollen sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen.

Den 18. Juni 1889.

Gemeinderat.
Vorstand:
Stahl.

Sommenhardt.

Kalkstein-Accord.

Die Gemeinde veraccordiert am Montag, den 24. Juni d. J., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus dahier 105 Roßlasten Kalksteine, wozu Accordsliebhaber eingeladen werden.

Am 18. Juni 1889.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Allen denjenigen, die uns während der Krankheit unseres lieben Kindes so viel Teilnahme erzeigten, für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung, ganz besonders aber dem Herrn Lehrer des Verstorbenen und seinen l. Schulkameraden sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Eltern:
Gottlob Mohr.
Elise Mohr.

Pflegschaftsgeld,

300 Mark, sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Wo? sagt die Red. d. Bl.

Calw.
Ein geräumiges

Wohnhaus

ist besonderer Verhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Red. Bl.

Mädchengesuch.

Ein solides Mädchen, das in allen Hausarbeiten erfahren ist und melken kann, sucht auf Jakobi

Gust. Haydt's Wwe.,
Brauerei.

Ein freundliches

Logis,

bestehend in zwei Zimmern nebst Zubehör, ist bis Jakobi oder später zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Heute Donnerstag ist

Turnversammlung.

Künstl. Zähne u. Gebisse

werden nach neuester Methode zweckdienlich und schmerzlos eingesetzt.

Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen 2c.

wird schonendst und billig vorgenommen.

Täglich zu sprechen in meiner Wohnung im Haus bei **Wwe. Karlfinger.**

J. Reiss, Calw.

Ganz unbemittelten Personen Zahnoperationen unentgeltlich.

Grahambrot,

das Laibchen zu 40 ₰, empfiehlt

Friedr. Weiß, Bäcker.

Flaschenbier

über die Straße bringt in empfehlende Erinnerung

d. O.

Wabenzangen, Wabenmesser

empfiehlt billigst

Friedr. Müller a. Markt,
Inhaber: G. Erbe.

Schöne frische Eier,

sowie

neue Maltakartoffeln,

pr. Pfund 16 ₰, empfiehlt

D. Herion.

Ziegelei Calw.

Dienstag, den 25. Juni, gibt's

frischgebrannten weißen und schwarzen Kalk und rote Ware.

G. Eitel.

Gesuch.

Eine zuverlässige **Monatfrau** wird sofort gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Red. ds. Blattes.

Ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, findet bis Jakobi eine Stelle.

Zu erfragen Lederstraße Nr. 155.

Ein jüngerer

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Schneidermeister Schühle.

Salatöl, pr. Ltr. 95 ₰,
Limburgerkäse,
bei Laibchen pr. Pfd. 38 ₰,
½ Pfd. 20 ₰,
Kräuterkäse, Stück 20 Pfg.,
Façon-Emmenthalerkäse,
pr. Pfd. 80 ₰,
Zucker am Hut, pr. Pfd. 38 ₰,
Rohe Kaffee,
½ Pfd. 60 bis 75 ₰,
Gebrannte Kaffee,
½ Pfd. 75, 80, 90 ₰,
bei

J. F. Oesterlen.

1900 Mark

sind sofort gegen gute Sicherheit auszuleihen. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Veteranen-Verein Calw.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an der **Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs** in Stuttgart beteiligen, versammeln sich am nächsten Sonntag morgens 3 Uhr beim Vorstand.

Am **Frohnleichnamsfest** findet **nachmittags von 4 Uhr an** im Garten bei Thudium

musikalische Unterhaltung

durch die hiesige Stadtkapelle statt, wozu die kath. Gemeinde, sowie Jedermann eingeladen ist.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Stadtpfarrverweser **Schwaier.**

Geschäfts-Empfehlung.

Wir machen die ergebene Anzeige, daß wir das

Laden-Geschäft

unseres sel. Vaters, **August Mayer,** Bortenmacher, unverändert fortsetzen, mit der Bitte, das uns bisher in so reichem Maße geschenkte Zutrauen auch ferner zu bewahren.

Achtungsvoll

Geschwister Mayer.

Firma: A. Mayer, Posamentiergeschäft.

Sonntags bleibt der Laden geschlossen.

Wollannahme.

Wie seit mehreren Jahren, so auch dieses Jahr, nehme ich Wolle zum **Spinnen, Zwirnen und Färben** wieder an.

Carl Rühle,
Garnzwirner.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 60. Geschäftsjahr waren ult. 1888 bei der Gesellschaft versichert:

40,386 Personen mit einem Kapitale von . ℳ 144,279,926. 17 ₰
und ℳ 171,880. 72 ₰ jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1888 ℳ 38,087,886. 03 ₰

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1888 für
18,444 Sterbefälle gezahlt . . . . . ℳ 54,559,186. 01 ₰

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne teil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vorteil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vorteil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnanteil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jähr. Verteilungsperiode: 17,25 Proz. **einer** Jahresprämie
" " zweite " " 38,95 " " "
" " dritte " " 52,33 " " "
" " vierte " " 63,30 " " "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In **Stuttgaet** von dem **Generalagenten** R. Bittrolff.
In **Calw** von Kaufmann **Traugott Schweizer.**
" " Lehrer **Friedrich Kübler.**
" **Weilderstadt** von Teppichfabrikant **Otto Borger.**
" **Merklingen** von Kaufmann **A. Mettler.**
" **Nagold** von Oberlehrer **Griesinger.**
" **Stammheim** von Schullehrer **Schmid.**

Wir machen auf die Beilage zu unserer heut. Nr. betr. Boonekamp of Maag-Bitter, bekannt unter der Devise: Occidit, qui non servat, von dem Erfinder und alleinigen Destillateur H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein, besonders aufmerksam.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw. (Hiezu eine Beilage.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nro. 72.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Eine dunkle Röte war bei dem halb spöttischen, halb eindringlichen Tone Bruno's in Treuhold's Wangen gestiegen, und mit einer fast heftigen Bewegung fuhr er mit der Hand durch sein volles Haar.

„Nicht Jedem fällt das Glück so mühelos in den Schoß wie Dir, Bruno," entgegnete er, erzwungen lächelnd. „Du bist von je her das enfant gaté der Gesellschaft gewesen und kennst nicht die Notwendigkeit ernsten Ringens zur Erreichung irgend eines Zweckes. Dein bloßes Erscheinen genügt schon, Dir alle Herzen im Fluge zu erobern. Ich aber bedarf der Aufbietung aller meiner Kräfte, um —" Er brach ab und durchmaß, die Hände auf den Rücken gelegt, heftig erregt das Zimmer.

Bruno hatte verwundert die Zigarre sinken lassen und blickte den ruhelos Auf- und Niederschreitenden erstaunt forschend an. Dann aber brach er in ein fröhliches Lachen aus und erhob sich, um auf Treuhold zuzutreten. Seine Hand schwer auf dessen Schulter legend und ihn so zum Stillstehen zwingend, sagte er, ihm gerade ins Antlitz blickend:

„Das klingt ja fast wie Neid, Treuhold, und doch beweisest Du täglich aufs Neue, wie wenig Dir an der Gunst der Gesellschaft gelegen ist. Kühl bis ans Herz hinan, bleibst Du selbst dem holdesten Lächeln, der beredtesten Sprache schöner Augen gegenüber verschlossen. Eine schlaue Taktik allerdings, wenn sie mit Berechnung geschieht. Je mehr Du Dich in Unnahbarkeit einhüllst, desto interessanter wirst Du der Gesellschaft; sie verehrt in Dir schon die künftige politische Größe, und Deine kühle Reserve wird Dir als eminentes, diplomatisches Talent angerechnet. „Ein bedeutender Kopf, dieser Assessor Wendhausen. Der wird rasch Karrière machen; selbst der Minister hat schon seine eminenten Geistesgaben erkannt; er protegiert ihn stark!" so flüstert man sich in den Salons zu. Wahrhaftig, mein Lieber, ich könnte Dich faktisch beneiden, wenn zwischen uns Brüdern solch mißgünstiges Gefühl überhaupt möglich wäre."

Treuhold lachte schneidend auf.

„Du mich beneiden? — Du mich?" rief er mit bitterm Spott, der doppelt ungewöhnlich klang aus diesem sonst so ernsten Munde. Du mich beneiden," wiederholte er, „Du, der Du dem Glück — so zu sagen — im Schoße liegst, während ich — ich —"

Er vollendete nicht; mit einem Aechzen bedeckte er das Gesicht mit beiden Händen.

„Treuhold," rief Bruno bestürzt, „ich erkenne Dich nicht wieder! Was ist Dir? Du, den ich stets um Deine Ruhe und Besonnenheit in allen Dingen beneidet habe, Du bist erregt, erschüttert?"

„Du mich beneidet?" wiederholte Treuhold, die Hände von seinem bleichen Angesicht sinken lassend, mit bitterm Spott. „Ja, wenn Du nicht Alexander wärest, so möchtest Du wohl Diogenes sein! Das mag dem verwöhnten Liebling der Frauen theoretisch ganz angenehm klingen; in der Praxis würde es ihm sicher eben so wenig behagen, wie dem siegreichen Perserkönig. Doch Du hast Recht, nicht Jeder hat Anlage zum Weltweisen, — auch ich nicht, — trotz Deiner Behauptung!"

Bruno schaute den sichtlich Erregten betroffen an. War das Scherz oder Ernst? Der Spott klang so seltsam aus dem Munde des sonst stets so ernsten, nie seine Fassung verlierenden Bruders. Besorgt ergriff er Treuhold's Hand.

„Da haben wir ja schon, was ich fürchtete! Du fieberst, Treuhold; Deine Nerven sind krankhaft überreizt. Das war vorauszusehen bei solcher unmenschlichen Arbeitswut! Von Morgens bis Abends vor dem Schreibtisch gesessen, ohne Rast, ohne Erholung, — als ob Deine Kräfte unerschöpflich wären. Aber jetzt dulde ich das nicht länger; Du mußt Ferien haben, und sollte ich Dich selbst durch den Minister dazu zwingen lassen. Er schätzt Deine Arbeitskraft hoch, und gerade darum wird er äußerst unwillig sein, wenn er durch mich erfährt, wie eigensinnig Du Deine Gesundheit ruinierst!"

Treuhold hatte sich erschöpft auf einen Sessel geworfen und stützte trüben Blickes den Kopf auf die Hand.

„Ja, ich bin krank, aber gerade die anhaltendste, alle Sinne auf sich konzentrierende Geisteskarbeit ist das einzige Hausmittel für mich," sagte er müden Tones.

„So hast Du Kummer?" fragte Bruno verwundert. Der Andere nickte resigniert.

„Was nützt es, daß ich es leugne," sagte er, „ich fühle, daß ich es Dir doch nicht auf die Dauer verbergen kann." Dann plötzlich wieder aufspringend und seinen ruhelosen Gang von Neuem beginnend, rief er energisch: „Du hast Recht, ich muß Urlaub nehmen, — so lange als möglich. Draußen in der weiten Welt nur kann ich meine Thorheit abschütteln!"

Sekundenlang betrachtete Bruno den Sprecher forschend. Dann an ihn herantretend, legte er seine Hand auf seinen Arm.

„Willst Du Dich mir nicht anvertrauen?" fragte er herzlich. Treuhold warf ihm einen unsichern Blick zu. Er schien noch zu schwanken; ein heftiger innerer Kampf widerspiegelte sich auf seinen Zügen. Dann fuhr er mit der Hand über seine Stirn und ein tiefer Atemzug hob seine Brust.

„Ich liebe Irma!" stieß er dumpf hervor.

Ueber das Gesicht des jungen Offiziers zuckte es wie ein Wetterleuchten.

„A—h!" machte er. „Aber ist es ein Unglück?"

„Und das fragst Du mich, — Du, dem ihre Liebe gehört?"

„Mir Irma's Liebe? Träumst Du, Treuhold?"

Wieder schoß eine jähe Röte in Treuhold's Wangen und mit einem bittern Zucken um die Mundwinkel wandte er sich ab.

„Was siehst Du mich so verwundert an, sprach er bebenden Tones. „Sie liebt Dich, ich weiß es, — und Du hast es noch nicht einmal bemerkt!" Ein leidenschaftlicher Schmerz durchzitterte seine Stimme, die deutlicher als seine Worte den ihn durchwühlenden Seelenschmerz kund that. Dann ergriff er plötzlich Bruno's Hand. „O, Bruno, mein Bruder, verzeihe mir, aber für ihre Liebe würde ich freudig mein Herzblut hingeben, — und sie — sie liebt nur Dich!" Fast mit Heftigkeit ließ er die Hand des Bruders aus der seinen und fuhr fort. „Ich habe es zu überwinden gestrebt, alle meine Sinne auf meine Arbeit zu richten versucht, um mein Herz zu betäuben. Vergebens! Du aber kennst nun die Ursache meines eisernen Fleißes, meines schrankenlosen Ehrgeizes. Und nun lache doch, — lache über den Narren, der an dreiundzwanzig Jahren an verschmähter Liebe krankt!" Und er selbst brach in ein gezwungenes Lachen aus, welches in seiner grenzenlosen Bitterkeit die Qual seines Herzens verriet.

Bruno indes lachte nicht. Ein völlig ungewohnter Ernst lagerte vielmehr auf seinem Antlitz, aus dem alle sorglose Heiterkeit wie mit einem Schlage verschwunden war. Mit schmerzlicher Ueberraschung blickte er dem Bruder in die Augen.

„Ist es möglich, Treuhold? Ist es möglich, daß Du so wenig Vertrauen zu mir hattest? Und ich glaubte, das Band unserer brüderlichen Liebe vermöchte Nichts zu lockern! Hättest Du früher zu mir gesprochen, dann hättest Du diesen unnützen Kampf nicht durchzuringen gebraucht. Irma ist mir eine Schwester und kann mir niemals mehr sein. Du bist irre geführt durch den Wunsch der Mutter, die wie ich wohl weiß, Irma als meine künftige Gattin sehen möchte. Aber so sehr es mich schmerzt, Mama zu betrüben, — diesen Wunsch kann ich ihr nicht erfüllen, und ich bin mir gewiß, auch Irma denkt nicht daran! Was also brauchst Du da zu zagen? Kopf hoch, und — ein fröhliches Gelingen!" Er reichte mit der ihm eigenen, unwiderstehlichen Fröhlichkeit dem jungen Assessor die Hand. „Irma ist ein liebes, gutes Mädchen; ich gratuliere Dir von Herzen zu Deiner Wahl; auch die Eltern werden sehr glücklich darüber sein!"

Treuhold schlug nur zaudernd in die ausgestreckte Hand ein. Er seufzte schwer.

„Aber sie liebt Dich, Bruno! O, ich habe es wohl bemerkt, wie ihre Augen aufleuchten, sobald Du nur zu ihr sprichst," sagte er gepreßt.

„Unsinn!" wehrte der Andere ab. „Wie doch die Liebe selbst dem vernünftigsten Menschen den Kopf verdreht! Apropos, ich habe vorhin eine sehr interessante Bekanntschaft gemacht, einen Verwandten des Legatationsrats von Weidegg!" Und mit liebenswürdigem Humor begann er von seiner Begegnung mit dem Amerikaner zu erzählen, sowie von der ihm oktroyierten Aehnlichkeit mit einem ihm völlig unbekannten, früheren Offizier. Er sprach so lebhaft, daß er Treuhold aus den denselben beherrschenden, trüben Gedanken gewaltsam heraus- und in übersprudelnder Heiterkeit mit sich fortriß. Plötzlich aber stockte er und blickte forschend auf das Papier, welches Treuhold zerstreut von seinem Schreibtisch genommen hatte und spielend zwischen den Fingern zusammenrollte. Es schien ein Brief zu sein, mit den festen, markigen, wohlbekannten Schriftzügen des Vaters bedeckt.

„Ein Brief von unserm Vater?" fragte er, lebhaft die Hand danach ausstreckend.

Treuhold blickte bestürzt auf das Papier in seiner Hand und glättete es hastig.

„Ach, verzeihe meine Unachtsamkeit! Ueber unser Gespräch habe ich den Brief ganz vergessen," sagte er verlegen, Bruno das Blatt hinreichend. „Der Vater erwartet uns in den nächsten Tagen in Wendhausen. Graf Hohenthal hält am fünfzehnten große Treibjagd, — hier ist eine Einladung von ihm."

„Und weiter schickt der Vater Nichts?"

„Du meinst Deine Zulage? Nein, er schreibt, daß er uns das Geld ja persönlich übergeben könne, da er hoffe, daß unsere Finanzen durch die kleine Verzögerung nicht erschöpft würden. Er rechnet bestimmt auf unser Kommen, zumal als an die Hohenthaler Jagd die seine sich gleich anschließen soll."

Bruno hörte kaum auf die Worte. Hastig hatte er den Brief auseinander gefaltet und überflog die Zeilen. Dann sagte er mißmutig:

„Das ist fatal. Gerade diesmal bedarf ich des Geldes so notwendig!"

„Aber die paar Tage — —"

„Die paar Tage bringen mich in eine sehr unangenehme Verlegenheit," fiel Bruno erregt ein. Dann nach kurzem Stocken, während eine dunkle Röte in seine Wangen stieg, fuhr er ein wenig unsicher fort: „Du mußt wissen, daß ich auf übermorgen einen Wechsel einzulösen habe. Ich hatte Pech beim Spiel, zu dem ich mich nach dem letzten Rennen von den Kameraden verleiten ließ. Kurt Mallwitz gewann kolossal; der ganze Inhalt meines Portefeuilles wanderte in seine Tasche, und außerdem mußte ich ihm noch eine Summe schuldig bleiben, da meine Kasse schon durch den Verlust meiner Wette auf die Atlantika stark angegriffen war."

Er war während des Sprechens erregt auf- und abgegangen, ohne Treuhold anzusehen, der wie erstarrt auf ihn blickte.

„Einen Wechsel?" fragte er jetzt mechanisch. „Ist die Summe bedeutend?"

„Bah, nicht wert, darüber zu reden! Wenn die Ablaufsfrist nur nicht eben jetzt fiele, wo der Vater gerade die sonst so pünktliche Sendung unterläßt! Ich hatte bestimmt darauf gerechnet bei der Ausstellung des Scheins; es ist mir äußerst fatal, noch länger mit dem Wucherer in Verbindung bleiben zu sollen!"

Er warf sich mit finster gefalteter Stirn wieder auf den Sessel und starrte vor sich hin.

„Mit dem Wucherer?" Bruno, du hättest —"

„Nun ja, etwas Anderes ist der Levi Itzig doch nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Wein-Verkauf.

Abgabe von 1/4 Liter an:

1886r Calabreser Rotwein pr. Ltr. ℳ 1.—,
1886r Catalana dto. „ „ 1.50,
1884r Sherry, gelb „ „ 1.60,
1888r Millazzo, schwarzrot „ „ 1.—,
1883r Medizin.-Tokayer, 1/4 Ltr. „ 1.—,

bei größeren Quantitäten entsprechend billiger; dieselben sind als Tisch-, Kranken- und Verschnittweine sehr zu empfehlen. Mache besonders auf den **schwarzroten Millazzo** zur Verbesserung von Landweinen und bei Mischung mit Most als **guten** und **billigen Erntewein** aufmerksam; auf 20 Liter Most genügen 2 Liter vollkommen.

J. Fr. Oesterlen.

Ausverkauf.

Um aufzuräumen, verkaufe ich jetzt meine beliebten Friedrichsthaler Sensen um 20% billiger, also unter dem **Ankaufspreis.** Ebenso halte ich es in meinen andern Artikeln, wie Waschwind- u. Nudelschneidmaschinen, Bügeleisen, Waagen, Bohrern u. versch.

Gottlob Mohr.

Bergmann's

Theerschwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester **Frist** eine reine, blendendweisse Haut. Vorrätig à Stück 30 und 50 Pfg. bei **J. F. Oesterlen.**

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Mengen (Württbg.).

Vorzüglichen prima

Limburger Käse,

das Pfund 28 und 30 ₰, versendet noch, trotz jedem Aufschlag, unter Nachnahme so lange Vorrat, in Kisten von ca. 40 und 80 Pfd.,

Schweizer Käse,

pr. Pfund 50 und 56 ₰,

Conrad Selbherr.

Kuppingen,
Station Herrenberg.

Thomasphosphatmehl, Kainit, Chilisalpeter

und

Palmkuchen

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

J. J. Weber.

Ein junger, solider

Bäcker,

der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung.

Zu erfragen bei Schaub z. Stern.

Ein fleißiges, gewandtes

Mädchen

wird bis Jakobi gesucht.

Von wem? ist zu erfragen Bahnhofstraße Nr. 413.

v. Schubert's

Naturgeschichte der drei Reiche.

Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen bei Stuttgart.

Unübertroffenes
farbiges Bilderwerk in 3 großen Folio-Prachtbänden
mit zusammen 187 in feinem Farbendruck ausgeführten Großfoliotafeln mit

über 2000 Farbenbildern
und 350 Seiten Text.

Ein Buch für das Haus und die Familie.

Neue Lieferungsausgabe in 90 Lieferungen à 50 Pfg.

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung nimmt hierauf Bestellungen entgegen und ist im stande, sowohl die vollständige Ausgabe in Prachtbänden, als auch die erste Lieferung mit ausführlichem Prospekte zur Ansicht vorzulegen oder ins Haus zu senden.

Die schönste und billigste farbige Naturgeschichte.

Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen bei Stuttgart.

Zum Schutze der Winterkleider, wie Pelz, Wolle, Filzschuh gegen **Motten & Schaben** etc. **verwende man nur Thurmelin!**

Thurmelin ist ein staubfeines Pulver und ohne Gift für Menschen und Hausthiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schwaben, Russen, Heimchen, Motten oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kopf- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen ꝛc. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur **Thurmelin.** Alles Ungeziefer, das mit einem Stäubchen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flacons zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M., Patent-Spritzen hiezu a 50 Pf. mit genanester Gebrauchs-Anweisung zu beziehen

Man verlange ausdrücklich
Patentspritzen
welche wesentliche Vorzüge vor den Gummiball-Spritzen haben: sie sind bequemer zu füllen, functioniren durch die im Innern befindliche Feder staubfein, nicht schuckweise und sind dauerhafter.

in **Calw** bei **Emil Georgii**; in **Weil d. Stadt** bei **Gust. Schütz**; in **Leonberg** bei **Karl Wöhrle**; in **Pforzheim** bei **Alb. Prestinari.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Auskunft erteilt: Traugott Schweizer, Georg Krimmel, Wilhelm Kohler in Calw, Oscar Schüz in Weil d. Stadt. 967.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden.—Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der **Gebrauchsanweisung** angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken. (110 D)

In Calw bei Apotheker **H. Stein**; in Liebenzell bei Apotheker **Stais**; in Teinach bei Apotheker **Jul. Kopp.**

Tapeten!

Naturelltapeten	von 10	**Pfg.**	an,
Goldtapeten	„ 20	„	„
Glanztapeten	„ 30	„	„

in den schönsten, neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebr. Ziegler in Minden, Westfalen.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife.

Vorrätig: Stück 50 ₰ bei **J. F. Oesterlen.**

In der Metzgergasse Nr. 322 kann

eine Werkstatt,

als solche, oder als **Magazin** vermietet werden.

Ebendaselbst werden

2 Schlafgänger

angenommen.

Oberamts-Beschreibungen

sind zu 3 ₰ das Stück zu haben in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw